

Initiative gegen die zunehmende Verkehrslärmbelästigung „Im Breil“.

28. Juli 2010
StA.....

Ansprechpartner: Dr. med. G. Danner, Heinrich-Mann-Str. 14, 59192 Bergkamen

Herr Bronheim, Heinrich-Mann-Str. 21, 59192 Bergkamen

Vorgang: Einwohneranregung gem. § 24 der Gemeindeordnung des Landes NRW gegen Lärmbelästigung infolge überhöhter Geschwindigkeit und übermäßigen Verkehrsaufkommens; Missbrauch der Anliegerstraße „Im Breil“ durch Nichtanlieger, vorwiegend aus dem Neubaugebiet „Heinrichstraße“.

Schreiben an die Stadt vom 23.07.2009 (Wie eine verkehrsberuhigte Anliegerstraße zur Durchgangsstraße und Rennstrecke wurde).

Gespräch der Anwohner „Im Breil“ mit dem Ausschuss für Umwelt, Bauen und Verkehr am 29.06.2010, 14.00 Uhr, in der Römerberg Sporthalle Oberaden.

Der Ausschussvorsitzende Herr Thomas Heinzl vertagte nach Anhörung der Initiative den Beschluss und erklärte sich bereit, die Stellungnahme und Argumente der Initiative schriftlich entgegenzunehmen, damit diese dann durch die Sachverständigen überprüft werden können.

Stellungnahme der Initiative

Wir danken den Mitgliedern des Ausschusses für die Offenheit und Dialogbereitschaft und insbesondere die Bereitschaft, unsere Überlegungen und Anregungen schriftlich entgegenzunehmen.

Gleichzeitig möchten wir darauf hinweisen, dass durch eine ungünstige Informationspolitik die Initiative erst 5 Stunden vor dem Ausschusstermin am 29.06.2010 darüber informiert wurde, dass das Treffen von 17.00 Uhr auf 14.00 Uhr vorverlegt wurde. Dadurch waren es nur zirka 15 Personen der Anwohnerinitiative möglich, anwesend zu sein. Andere standen um 17.00 Uhr vor verschlossenen Türen an der Römerberghalle und waren sichtlich erbost. Sie können daraus ersehen, dass die Initiative nicht aus ein paar unzufriedenen alten Rentnern besteht.

Verteiler:

Alle Fraktionsvorsitzende des Rates

Herr Thomas Heinzl, Ausschussvorsitzender

Herr Dr. Peters, technischer Beigeordneter

Ratsbüro der Stadt Bergkamen - mit der Bitte um Weiterleitung.

Sozialer Hintergrund und Statistik als „so genannte objektive Argumente“

Vor zirka 30 Jahren haben viele junge Eltern mit ihren Kindern die Möglichkeit wahrgenommen, in einem verkehrsberuhigten Wohngebiet „Im Breil“ ihre Häuser zu bauen. Nach Angaben der Verwaltung wurde bei einer Zählung von Februar 2007 und von September 2009 eine Steigerung von zirka 200 Fahrzeugen pro Tag gemessen. Bei der erneuten Messung der Geschwindigkeiten vom 12.09. bis 18.09. wurde folgendes Ergebnis erzielt: In der Straße „Im Breil“ wurden 753 Fahrzeuge pro Tag gezählt, zirka 44 Fahrzeuge im Durchschnitt pro Stunde. Die Geschwindigkeit betrug durchschnittlich 37,6 km/h. Im Mai 2010 wurde ermittelt, dass am 05. Mai 174 Fahrzeuge mit einer maximalen Fahrtzeit von 3 Minuten gefahren sind. Sie haben die Straße „Im Breil“ als Durchgangsstraße zwischen „Heinrichstraße“ und „Bambergstraße“ bzw. in umgekehrter Richtung als Durchgangsstraße und Nichtanlieger genutzt. Statistisch geht die Verwaltung von einem Kfz auf zwei Anwohner aus, das viermal pro Tag bewegt wird, weshalb objektiv nicht von einer zusätzlichen Belärmung gesprochen werden könne. (Die Verwaltung geht davon aus, dass bei einer Fahrzeugmenge von 750 Fahrzeugen am Tag, 174 Fahrzeuge die Straße „Im Breil“ als Durchgangsstraße benutzen)

Die Anlieger gehen davon aus, dass durch die Lärmbelästigung ein erheblicher Werteverlust für unsere Grundstücke entstanden ist und unsere Lebensqualität beeinträchtigt wurde. Die statistischen Argumente einer Beziehung zwischen Einwohnerzahl und Kfz-Besitzern und Lärmbelästigung herzustellen, kann von uns nicht nachvollzogen werden.

Begründung: Die Siedlung „Im Breil“ ist kein organisch gewachsenes Wohngebiet. Die große Anzahl der jungen Siedler von 1980 sind mittlerweile gealtert, vorwiegend berentet und somit nicht mehr berufstätig. Der größte Teil der Kinder – soweit bekannt - mit einigen Ausnahmen

fast alle - sind weggezogen. Die Älteren nutzen also nicht mehr den Pkw morgens zur Arbeit und abends wieder zurück und sie fahren nicht mehr zweimal am Tag einkaufen. Die meisten Menschen benutzen ihren Pkw vielleicht noch zwei- bis dreimal pro Woche. Die vermuteten mittlerweile erwachsenen Kinder stellen keine relevante Größe dar. Die Verhältnisse in unserer Siedlung sind anders als angenommen.

Die Diskrepanz zwischen objektiver Messung und subjektiver Wahrnehmung kann wohl nur daher rühren, dass einerseits zu schnell gefahren wird und die Straße als Durchgangsstrecke von Nichtanliegern benutzt wird - und zwar in einem weitaus höheren Maße, als die einmalige Messung am 05. Mai 2009 ergeben hat. Dieser Mittwoch lag vor einem Brückentag. Es ist davon auszugehen, dass auch hierdurch bedingt einige Nutzer des „Breil“ bereits einen Kurzurlaub machten. Eine einmalige Messung für Nichtanlieger an einem Tag wenig aussagekräftig.

Persönliche Anmerkung Dr. Danner:

Als ich noch berufstätig war fuhr ich mindestens viermal täglich zwischen meinem Wohnhaus und der Praxis im Ärztehaus. In Notfällen, wenn ein Patient mich abends nach der Sprechstunde anrief, oder im Notdienst, fuhr ich noch einige Male mehr pro Tag. Zurzeit fahre ich zirka zweimal wöchentlich mit dem Pkw. Von unseren drei Töchtern sind zwei weit weg gezogen und besuchen uns selten. Eine Tochter wohnt mittlerweile, erfreulicherweise, in der Kurt-Tucholsky-Straße mit ihren drei kleinen Kindern. Die Stadt hat ein Neubaugebiet in der „Heinrichstraße“ erschlossen und viele Menschen neu angesiedelt. Es wurde jedoch nicht für entsprechende Verkehrswege gesorgt (direkte Verbindung zur „Bambergstraße“ vom Ortseingang vor der Kronenkurve zum Beispiel). Die vielen neuen Anwohner benutzen nun die Anliegerstraße des Siedlungsgebietes „Im Breil“ als Durchgangsstraße widerrechtlich. Gleichzeitig argumentiert die Stadt, dass die Polizei eine Kreisbehörde sei und häufige Kontrollen „Im Breil“ nicht durchführen könne. Die Stadt selbst dürfe keine Kontrollen mit strafrechtlichen Konsequenzen durchführen. Bei Errichtung des Neubaugebietes in der „Heinrichstraße“ hat die Stadt eine Fürsorgeverpflichtung den Bewohnern des „Breil“ gegenüber. Technische Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung sind notwendig.

Anregungen der Initiative:

1. Mechanische Sperre durch Poller
 - a. Die Straße „Im Breil“ soll zwischen der „Erich-Kästner-Straße“ und der „Carl-Zuckmeyer-Straße“ durch mobile Poller völlig gesperrt werden. Alle Anwohner der Siedlung haben die Möglichkeit, über die Nutzung der „Heinrich-Mann-Straße“, der „Erich-Kästner-Straße“ und der „Carl-Zuckmeyer-Straße“ problemlos ihre Häuser zu erreichen. Das Rasen der Verkehrsteilnehmer wird blockiert. Die Nichtanlieger werden von der Benutzung der Straße „Im Breil“ als Durchgangsstraße abgehalten.
 - b. Anbringung von Klapppfosten, ähnlich wie in Schönhausen, zwischen der „Erich-Kästner-Straße“ und der „Carl-Zuckmeyer-Straße“, „Im Breil“ und in der „Eichendorffstraße“ zwischen der „Erich-Kästner-Straße“ und der Straße „In den Kämpfen“ (Siehe hierzu Anlage und Anregungen der Mitbewohner Sontowski, Ahlburg, Tittes, Wippo und Droskamp).
 - c. Schließen der „Eichendorffstraße“ mit Klapppfosten und Errichten einer Sackgasse durch Schließen mit Klapppfosten am Kreisverkehr – ähnlich wie in Schönhausen – s. beiliegende Anlage.
In Schönhausen hat die Sperrung durch Klapppfosten und der verkehrsberuhigte Bereich, also die 10-km-Zone, die Verkehrsprobleme gelöst.
2. Errichtung einer Einbahnstraße am Kreisel, „Heinrichstraße“, „Bambergstraße“ bis zur „Carl-Zuckmeyer-Straße“. Errichtung einer Einbahnstraße an der „Eichendorffstraße“ bis zur „Heinrich-Mann-Straße“.
3. Wiederanbringung des Durchfahrtverbotsschildes für 2,5-Tonner.
4. Installation eines Tempoanzeigergerätes, das automatisch die Geschwindigkeit misst.

5. Verkehrsberuhigter Bereich mit einer 10-km-Zone. Es gibt bereits in Bergkamen eine Straße mit einer verkehrsberuhigten 10-km-Zone, ohne dass große Umbaumaßnahmen vorgenommen werden mussten.

Es gibt einen sehr großen Unterschied zwischen objektiven Messungen und Zählungen und subjektiven Empfindungen durch Lärmbelästigung. Die Entwicklung verläuft nicht linear. Die Lärmmessungen durch Dezibelzahlen wurden ebenfalls nicht vorgenommen. Es wurden nur statistische Argumente angeführt. Wir sind keine Objekte, wir sind Subjekte, wir sind empfindsame, wahrnehmende Wesen, die sich in ihrer Lebensqualität beeinträchtigt fühlen und bestimmt nicht aus Langeweile nun die Stadt bzw. die Verwaltung und Politik belästigen wollen. Wir leiden und bitten um eine angemessene Lösung.

Im Voraus möchten wir uns bedanken, dass sie uns die Möglichkeit gegeben haben, unsere Anliegen vorzutragen und schriftlich unsere Anregungen zu formulieren.

Wir hoffen auf eine einvernehmliche Lösung.

gez. Dr. G. Danner

gez. R. Bronheim

Anlage

Vorschläge der Anlieger der Kurt-Tucholsky-Straße 4, 6, 8, 10 und 12: